

322. *Der Prinz von Oranien an seinen Vater. Breda, 28. März 1557.*

Ausf. aus K.-E. 119.

Unterbringung der Brüder. Auftrag des Prinzen seitens des Königs von Spanien an den Erzbischof von Köln.

Schorr ist angekommen und hat berichtet. Wiewol ich mir e. l. vorhabende meinung im selbigen sonders nit misfallen lass, das doch gleichwol bei mir aus etlichen bewegenden ursachen etwas bedenklich, das e. l. bede meine brueder an einen hof schicken wollen. Dan ob schon hochged. herzog auf e. l. und meine bitt sie bede zugleich zu sich nemen wölte, daran ich noch etlicher massen zweifel trag, das s. l. one beschwerden nit leichtlich thun werden, dunkt mich doch nit, das es meiner bruder nutz sei, fur und fur sonderlich am hof beinander zu sein. Und hab demnach gedacht, ob es nit besser were, das man sie verscheidt und einen jeden in einen sonderen hof gethan hette, nemlich den eltesten grafen Johan zu hoch gemeltem herzogen zu Cleve und den andern grafen Adolfen etwan zu dem churfursten zu Sachsen. Stelle

¹⁾ *Am 19. März schickt der Graf Correspondenzen von den Unterhändlern; als Tag ist der 13. Juni in Frankfurt bestimmt. Am 28. erwidert der Prinz aus Breda, er werde persönlich anwesend sein.*

es aber doch zu e. l. verbesserung und weiterm bedenken und hab den licentiaten mit e. l. und meinen credenzschriften an Cleve abzufertigen verhalten, aus ursachen, das ich gemeint bin ungeferlich umb den achten oder zehendten tag kunftigs monats aprilis bei dem erzbischofen und churfursten zu Colln anzukomen, an s. l. etliche sachen von wegen der kon. m. ¹⁾ zu Hispanien, Engelland etc., m. g. h., mitsampt meinem schwager von Neuenar zu werben und auf der widerreis meinen weg zu hochged. herzogen zu nemen, alsdan ich die sach meine brueder belangend bei s. l. selbst verrichten kan. *Bittet, den Vater von seiner Ansicht bis dahin zu verständigen.* Und soll der steur halben, darumb e. l. mich freuntlich ersuchen lassen, keinen mangel haben, sofern dieselbige auf eine zimliche und mir nach gestalt meiner itzigen gelegenheit tregliche somma mag gesetzt werden; dan e. l. und meinen bruedern freuntliche hulf und beistand zu erzeigen, wil ich anders nit als der gehorsam sohn und willig bruder alle zeit gespuert werden.

Hierunter schreibt Graf Wilhelm eigenhändig: Ducht mych nuczer syn, das sy bede bim herzogen weren, doch nit uber VI oder siben phert; so kont ich Johannes zu myr forderen, wan ich wolt, und Adaloff by herzogen bliben, wey meyster Wilhelm dey ursach weyss.